9. Jahrgang.

„Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 80 Pf.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 15 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclamen für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Stolper Post.

Nr. 266

Freitag, 13. Novbr.

1885.

Hauptexpedition in Stolp: Wollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp 1. Herr E. Wolgien, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr.-Ankerstr. 37. 3. Herr Ernst Gewwe, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke 13. 4. Herr August Hardies, Beragstr. 57. 5. Herr J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr.-Ecke 3. 6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele Poststr. 95. 8. Herr Fr. Brinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalke, Wilhelmstr. 25. 12. Herr F. Brüsch, Wollmarktstr. 28. Rummelsburg: Herr Rudolph Backe Schlawe: Herr C. A. Rasch. Stolpmünde: Herr W. Zessin jr.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die Zahl der Schlägereien,

[illegible] lichen Mißhandlungen, rohere Excesse und [illegible]thätigkeiten, über welche der Straf[illegible] zu erkennen hat, ist in Deutschland eine [illegible]lich bedeutende und namentlich in einzelnen [illegible]ten herrscht eine förmliche Sucht nach [illegible] Ausschreitungen. Die Sonntage sind [illegible]che Tage für solche Skandalfälle, und wer [illegible]gens noch die Kirche besucht, der ist Abends [illegible] dabei, das Messer zu ziehen oder mit [illegible] Knüppel loszuschlagen. Verdienen solche [illegible] strenge Strafen, so verdienen sie [illegible], durch welche der Sonntag entweiht [illegible] erst recht, denn dadurch wird in erster [illegible] das maßvolle und nach der Wochentags[illegible] nothwendige Sonntagsvergnügen der [illegible] Volksklassen beeinträchtigt In den [illegible] meisten, ja fast allen Fällen ist der Ur[illegible] zu solchen Excessen ein reines Nichts oder [illegible] bloßer Uebermuth. Es giebt Menschen, [illegible] nicht wohl ist, wenn sie nicht einen or[illegible]chen Skandal anrichten können und die [illegible] Knüppel und Messer nicht zu leben ver[illegible]. Wenn man daran denkt, daß in sol[illegible] Fällen oft nur ein kleiner Zufall den Ge[illegible]handelten vor der Verunstaltung auf Lebens[illegible] oder gar vor dem Tode bewahrt, so tritt [illegible] neues, schweres Moment in der Verurtheil[illegible] der Raufbolde hinzu, das zugleich die [illegible]endigkeit einer ganz disziplinarischen [illegible] ergiebt. Und hier müssen wir sagen: [illegible] Strafgesetzbuch wirkt diesen Leuten gegen[illegible]ben so wenig abschreckend, wie den pro[illegible]smäßigen Vagabonden gegenüber. Beide [illegible]ziehen mit unerschütterlichem Gleichmuth [illegible] Gefängniß, und wenn sie ihre Zeit ab[illegible] haben, beginnt das „Geschäft" von [illegible]. Das ist eine traurige Thatsache, der [illegible]ben Rechnung getragen werden muß.

Von einer Seite wird gefordert, man solle [illegible] Ausübern solcher Rohheiten den Kant[illegible] in Anwendung bringen. „Fünfundzwanzig [illegible]aufgezählt" würden weit mehr helfen, [illegible] Wochen Gefängniß und außerdem dem [illegible] manche Kosten ersparen. Die Prügel[illegible] bietet etwas Abschreckendes, aber sie paßt [illegible]ere Zeit nicht mehr, und sie würde auch [illegible] Folge haben können, den Geprügelten [illegible] und gar zum verrohten Menschen zu ma[illegible]. In Rußland, in Ungarn ist lange genug [illegible] Kantschuh im Gebrauch gewesen, ist es wohl [illegible] heute noch. Aber daß in Folge der Prü[illegible] die Leute gesitteter als in Deutschland [illegible]den, davon ist keine Rede. Just das Ge[illegible]teil ist der Fall, und auch wir würden bei [illegible] Wiedereinführung der Prügelstrafe keine [illegible]lichen Resultate damit erleben. Der sittlich [illegible]ohlste Mensch gewöhnt sich mit der Zeit [illegible] an die Prügel, und dann wäre es mit [illegible] vollständig vorbei, der Gesellschaftsfeind [illegible]. Die Justiz soll nicht nur strafen in [illegible] Fällen, sie soll auch bessern und auf [illegible] letzten Punkt muß besonders hingewirkt [illegible].

Es ist gar zu häufig vorgekommen, daß [illegible]patrone ihnen ganz unbekannte Personen [illegible] und sie mißhandelt haben, bis sie [illegible] geblieben. Andere haben wegen eines [illegible]fügigen Wortwechsels das Messer gezogen [illegible] ohne Besinnen zugestoßen, gleichgiltig, was [illegible] folgen mochte. Diese Leute spazieren [illegible] eine bestimmte Zeit ins Gefängniß, und [illegible] nach Ablauf ihrer Strafzeit munter und [illegible] wieder heraus. Sie äußern sogar noch [illegible]genthuung darüber, daß sie für so lange [illegible] der Sorge um den Lebensunterhalt ent[illegible] gewesen und lassen alles Andere eher er[illegible], als daß sie eine Strafzeit verbüßt haben. [illegible] ihre Mittheilungen verliert das Gefäng[illegible] für gleichgesinnte Genossen alle Schrecken, [illegible] ein Raufbold macht so eine ganze Zahl [illegible]. Hiergegen thut entschieden Abhilfe [illegible] und hierin ist eine Strafgesetzbuchreform [illegible] dringend, wie gegenüber den Landstreichern. [illegible] die Rohheit in unverhüllter Weise zu Tage [illegible] da helfen keine langen Reden mehr, da [illegible] Ernst gezeigt werden. Nicht nur die That, [illegible] aus der Rohheit entspringt, ist zu be[illegible], sondern auch die Rohheit selbst und [illegible] diese erst recht. Mit anderen Worten, die [illegible] der Strafe für solche Brutalitäten muß [illegible]möglichst hohe sein und eine möglichst [illegible] Handhabung während derselben muß [illegible]treffen. Für solche Leute ist die einfache [illegible]nißstrafe zu gut, sie muß durch Ver[illegible]gen einen Charakter erhalten, der den [illegible]en die Lust nach dem Wiederkommen verleidet. Es ist durchaus nicht nothwendig, nun gleich zum Uebermaß und zu drakonischen Bestimmungen zu schreiten, aber eine gewisse Schärfe thut noth. Ein gewichtiges Mittel ist die Verschärfung der Haft in Bezug auf die Kost. Weniger warme Nahrung und mehr Wasser und Brod treiben den Gefangenen schon die Gedanken und die Sucht nach Excessen aus den Köpfen, und sind notorische Taggiebe und Bummler darunter, was ja nicht selten, oder auch das berüchtigte Korps der Zuhälter, nun so mögen deren schlagbereite Finger einmal schwielig bei der Gefängnißarbeit werden. Rohheit, wie sie heute so häufig zu Tage tritt, muß kurirt werden, aber dazu ist nicht Milde, sondern straffe, strenge Zucht nothwendig.

Politische Uebersicht.

*** Am Mittwoch nahm der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und ertheilte eine Reihe Audienzen u. A. auch dem in Berlin eingetroffenen Bischof Dr. Roos aus Limburg, und unternahm später eine Spazierfahrt. Um ½5 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung beim Prinzen Alexander von Preußen.

Die Kaiserin Augusta wird voraussichtlich am 30. November wieder in Berlin eintreffen.

Der Prinz-Regent von Braunschweig hat auch die ersten allgemeinen Regierungsgeschäfte vollzogen. Sie bestehen in Ordensverleihungen an eine Reihe von braunschweigischen Herren. Nach der Kreuzztg. hat Prinz Albrecht den Wunsch geäußert, daß das braunschweigische Infanterie-Regiment, welches jetzt in Metz garnisonirt, nach Braunschweig zurückverlegt werde. Nach dem Abschluß einer Militärkonvention mit Preußen wird sich das recht gut ermöglichen lassen und damit ein besonderes Verlangen der braunschweigischen Bevölkerung erfüllt sein.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, Prinz Joseph von Battenberg, der Bruder des Fürsten von Bulgarien, der als Offizier der deutschen Armee gehört, sei von Sofia nach Deutschland zurückgerufen und habe mit seinem Abschiedsgesuch geantwortet. Thatsächlich liegt die Sache so, daß der Prinz vor acht Tagen die Aufforderung des deutschen Militärkabinets erhielt, zurückzukehren, wenn er nicht vorziehe, seinen Abschied zu nehmen. Hierauf antwortete der Prinz, daß er von der zweiten ihm gebotenen Möglichkeit Gebrauch mache und seinen zeitweiligen Abschied aus dem deutschen Heere erbitte. Vor Ausbruch der bulgarischen Bewegung zufällig nach Bulgarien gekommen, glaube er seinen Bruder jetzt nicht mehr verlassen zu sollen.

Der Großherzog von Hessen wohnte am Mittwoch mit der ganzen großherzoglichen Familie der Einweihung der neuerbauten Martinskirche in Darmstadt bei, die von einem Privatmanne nebst Pfarrhaus und Pfarrstelle gestiftet worden ist.

General Kähler Pascha ist, wie man der Nat. Ztg. aus Konstantinopel schreibt, an einer Blutvergiftung in Folge eines Insectenstiches gestorben.

Der neue türkische Gesandte beim deutschen Reiche wird seine Reise nach Berlin erst antreten, sobald sich das Resultat der Arbeiten der Botschafterkonferenz übersehen läßt.

Der Reichsanzeiger publicirt eine Verordnung des Reichsversicherungsamtes betr. die Wahl von Arbeitervertretern etc. bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zur Unfallversicherung.

Die Nordd. Allg. Ztg. bemängelt den Spruch des Landgerichts in Halle, welches die Klage des preußischen Fiskus gegen Hasenclever auf Herausgabe von Parteidiäten abgewiesen habe. Art. 32 der Verfassung lautet: „Die Mitglieder des Reichstages als solche dürfen keine Besoldung oder Entschädigung beziehen." Die Norddeutsche meint damit sei ausgesprochen, die Abgeordneten sollten weder aus öffentlichen noch aus Privatmitteln Diäten beziehen und sucht dies in längerer Ausführung darzulegen. Es stehen ja noch mehrere gleiche Klagen an, und dann wird sich ja herausstellen, ob die preußischen Gerichte sämmtlich einer Auffassung sind.

Das Bild des neuen Reichshaushaltsetats stellt sich nach der Nat. Ztg. folgendermaßen: Vorausgesetzt, daß die neuen Zölle und die Börsensteuer den ausgeworfenen Betrag ergeben, würden immer noch rund 33 Millionen Mehr-Einnahme verbleiben, welche den Einzelstaaten zur Verfügung überwiesen werden können. Da aber im laufenden Jahre eine Erhöhung der Matrikularbeiträge der Einzelstaaten (zur Deckung des Defizits) von rund 38 Millionen nothwendig war, so würde zu deren Ausgleichung der Ueberschuß von 33 Millionen also nicht genügen. In Preußen wird das in Folge des Reichsdefizits entstandene Landesdefizit von 20 Millionen pro 1885-86 mehr oder weniger bestehen bleiben, da das Verwendungsgesetz bestimmte Summen den Kreisen zuweist. Die Folge ist abermals eine Anleihe für den Staat. — Das Anleihegesetz zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben für Reichsheer und Marine wird die Summe von 35428457 Mark erfordern. Hierzu treten 4 Millionen Mark aus Beitrag des Reichs zum Hamburger Zollanschluß.

Zum Karolinenkonflict liegt nichts thatsächlich Neues vor. Dagegen meldet das Madrider Blatt „Liberal" (der Voss. Ztg. zufolge): „Eine spanische Fregatte hat von den Karolinen benachbarten Palao-Inseln Besitz ergreifen wollen, jedoch überall bereits die deutsche Flagge gehißt gefunden." Die Verhandlungen zwischen Berlin und Madrid erstrecken sich auf beide Inselgruppen.

Ein Kolonialkonflict schwebt auch zwischen Spanien und Frankreich. Die Spanier haben 1884 an der Westküste Afrikas die Strecke von Cap Bajadoz bis zum Cap Blanco annectirt und dort schon eine Niederlassung errichtet. Die französische Regierung ist nun von der geographischen Gesellschaft in Paris darauf aufmerksam gemacht, daß dies Gebiet theilweise gerade vor zweihundert Jahren von König Ludwig XIV. für Frankreich erworben sei. Also der Karolinenstreit in neuer Auflage, und sind die Spanier auch darin die zuletzt Gekommenen.

Dr. Peters theilte in einem Berliner Vortrage mit, daß die Gesellschaft für deutsche Kolonisation bereits 1000 Mitglieder zähle. Eine Reihe von Provinzial-Vereinen sei in der Bildung begriffen.

Ein Vorfall, den französische Blätter aus Madrid berichten, charakterisirt vortrefflich die Stimmung in der spanischen Hauptstadt: Die spanische Akademie beschäftigt sich mit der Ausgabe eines neuen Wörterbuches. Bei dem Wort „Elsasser" war folgende Erklärung vorgeschlagen: „Eingeborener des Elsaß, eines zum deutschen Kaiserreiche gehörigen Landstriches." Auf den Vorschlag einiger Mitglieder der Akademie wurde jedoch der zweite Theil dieses Satzes gestrichen, weil „die akademische Weihe einem Zustand versagt bleiben müßte, der gewaltsam in Folge eines Streites herbeigeführt worden, indem das letzte Wort noch nicht gesprochen sei."

In der schon erwähnten neuesten Encyclica des Papstes „über die christliche Staatsverfassung" ist besonders der Umstand von Interesse, daß der Papst Werth darauf legt, zu betonen, wie die Kirche mit jeder Staatsform verträglich sei und alle wissenschaftlichen Forschungen, auch die naturwissenschaftlichen; es ist diese Aeußerung ein bemerkenswerther Gegensatz zu dem Syllabus Pius XI.

Aus den Darlegungen, welche der österreichische Minister Kalnoky in den Delegationen gegeben, geht abermals hervor, daß Oesterreich nicht daran denkt, Revanche für die Ausweisungen österreichischer Unterthanen aus Preußen zu nehmen. Bei der österreichischen Botschaft in Berlin sind überhaupt nur 31 Reclamationen Ausgewiesener eingegangen. Die Mehrzahl der Ausgewiesenen sind Juden.

Der Butterbedarf der deutschen Marine ist nach der „Milch-Ztg." bisher stets von Dänemark gedeckt worden. Neuerdings haben nun die Butterproducenten mit Umgehung der Butterhändler sich direct um Butterlieferungen für die Marine beworben, und ist es 7 Molkereigenossenschaften im Herzogthum Oldenburg, deren Butter den vollen Beifall der Sachverständigen fand, gelungen, die Lieferung von ungefähr 1600 Kilo Butter von der Marine Intendantur in Wilhelmshaven übertragen zu erhalten. So könnten auch anderwärts mittlere und kleine Landleute, wenn sie sich zu Molkereigenossenschaften vereinigen, sich einen vortheilhaften Absatz für ihre Milchproduction sichern.

Nur 2 Abgeordnete haben Doppelmandate zum preußischen Abgeordnetenhause erhalten: Dr. Lieber (Centrum) ist im 8. und 9. wiesbadener Wahlkreis und Dr. Gneist (natlib.) in Magdeburg und Kreuznach gewählt worden.

Zur Orientfrage. Das Königreich Serbien pfeift auf die Botschafterkonferenz in Konstantinopel. Nicht nur, daß immer neue Rüstungen und Aufmärsche gegen Bulgarien stattfinden kommt auch aus Nisch, dem serbischen Hauptquartier, folgende Mittheilung offiziellen Ursprunges: Die aus bulgarischen Quellen stammenden Gerüchte über Grenzverletzungen sind unwahr. Die serbische Regierung braucht nicht erst jetzt eine Kriegsursache zu ersinnen; sie ist durch das Verhalten Bulgariens seit langer Zeit in der Lage, jederzeit über genügende sachliche Gründe für eine etwaige Kriegserklärung zu verfügen, wenn sie nur den Zeitpunkt für gekommen erachtet. Serbien führt eine Staatspolitik, während Bulgarien nur eine revolutionäre Politik treibt!" Die Sprache ist so deutlich, daß man fragen muß, was soll nun eigentlich noch die Konferenz in Konstantinopel? Serbien ist kriegsbereit hat genügende „sachliche" Kriegsgründe in der Tasche, was ist also weiter nothwendig? — Von bulgarischer Seite wird folgendes Telegramm in die Welt hinausgeschickt: Am Montag Abend suchte eine aus etwa 300 Mann bestehende serbische Truppenabtheilung an der Grenze bei Trin einen etwa 25 Mann zählenden Trupp Bulgaren einzuschließen. Letzteren gelang es jedoch sich zurückzuziehen, wobei sie von den Serbien 1—2 Kilometer weit auf bulgarisches Gebiet verfolgt würden. — Die Gerüchte über einen blutigen Zusammenstoß zwischen Bulgaren und Serben sind bisher nicht bestätigt. — Die Einberufung einer gemeinsamen bulgarischen und ostrumelischen Nationalversammlung ist beschlossene Sache. Wahlen finden zu diesem Zweck jedoch nicht statt, sondern es werden die augenblicklich in beiden Ländern bestehenden Volksvertretungen zu einem großen Parlament vereinigt. Wenn die Botschafterkonferenz die Wiederherstellung des früheren Zustandes in Ostrumelien beschließen sollte, so wird dieser Beschluß der Volksvertretung unterbreitet werden, deren Rückäußerung nicht zweifelhaft sein kann. Fürst Alexander aber ist damit von der Verantwortung für alles Kommende befreit. — Die Abneigung der Bulgaren gegen die Russen wegen deren Hetzereien gegen den Fürsten Alexander ist jede Spur von Einfluß der Petersburger Regierung geschwunden. — Die Witterung ist rauh. Serbische und bulgarische Truppen leiden gleichmäßig darunter.

Die Botschafterkonferenz in Konstantinopel beschäftigte sich in ihrer Montagssitzung mit den Rechten des Sultans auf Bulgarien und Rumelien, indem sie dieselben nochmals anerkannte. England schlug die Einsetzung einer Subkommission vor, welche die Wünsche der Rumelier prüfen soll. Also: „Immer langsam voran, immer langsam voran, damit der Serbe den Bulgaren beim Kopfe nehmen kann." In Petersburg namentlich sind die Hoffnungen auf ein Ergebniß und einen vollen Erfolg der Konferenz sehr gering geworden. Der russische Botschafter Nelidow erklärte, Rußland würde gestatten, daß die Türkei militairisch in Ost-Rumelien zur Wiederherstellung des früheren Zustandes vorgehe, aber nur unter Kontrole aller Großmächte. Gegen diese letztere Bedingung sind aber England und Frankreich. — Die österreichischen Blätter halten ihre Meldungen von der Entdeckung einer Verschwörung gegen König Milan von Serbien in vollem Umfange aufrecht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien waren Nachrichten gekommen, daß weitere Veränderungen im Schooße des Ministeriums Taaffe bevorständen. Von oben herab werden alle diese Gerüchte für unbegründet erklärt.

Im Königinhofer Czechen-Prozeß wurden von den 45 angeklagten Czechen 33 verurtheilt, die angeklagten vier Deutschen wurden sämmtlich für schuldig erkannt. Der Eindruck, den die Gerichtsverhandlung im Allgemeinen machte, war ein sehr trauriger. Einwandsfreie Zeugnisse erhielt der Gerichtshof nur von dem Bezirkshauptmann Schneider und seinem Gendarmen, während die städtischen Polizeibeamten mit den czechischen Hetzern gemeinsame Sache gemacht hatten. Der Haß zwischen den beiden Nationen in Königinhof überschreitet alles Maß. Der Bezirkshauptmann stellte bei seiner eidlichen Vernehmung den Deutschen das beste Zeugniß aus und erklärte, hätte die Gemeindevertretung für Aufrechterhaltung der Ruhe sorgen wollen, so wäre es auch nicht zu Excessen gekommen.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat die Abgg. Floquet, de la Forge und Blanc zu Präsidenten gewählt. Der Gambettist Spuller unterlag. Die Radikalen haben also bereits

die Leitung der republikanischen Partei in die Hand genommen und von Einigkeit zwischen ihnen und den Gambettisten ist keine Rede, denn sonst würde man sich friedlich über die Präsidentensitze geeinigt haben.

Großbritannien. Die Reden, welche der jetzige englische Premierminister Salisbury, und sein Vorgänger Gladstone gehalten, sind das Tagesgespräch in England. Die Führer der Conservativen und Liberalen haben beide einen großen Erfolg erzielt. Wenn Gladstone in Edinburg zu Gunsten einer entschiedenen Einigung aller Liberalen sprach, so hat ihm die ganze liberale Partei applaudirt; Lord Salisbury hat mit seinem Programm der konservativen auswärtigen Politik aber auch den Beifall gefunden, denn er war so schlau, in der Orientfrage die Wahrung der Rechte der Türkei und den Wunsch der Balkanstaaten in den Vordergrund zu stellen und Rußland ganz aus dem Spiel zu lassen. Damit hat er sich von der konservativen Politik, den Völkern den Willen der Mächte zu dictiren, losgesagt und die liberale Anschauung, daß jede Nation ihre Freiheit zum Handeln haben müsse, acceptirt. Ob er dabei nach den Wahlen verharren wird, ist eine andere Sache, denn Salisbury's ganzes Bestreben geht nur darauf hinaus den Russen im Orient durch Bulgarien Schach zu bieten. — Die britische Regierung hat im Prinzip die Errichtung von zehn neuen Infanteriebataillonen mit Rücksicht darauf beschlossen, daß die englischen Truppen in Indien vermehrt werden müssen. — Die Irländer verlangen von Gladstone, der ihnen in seiner Wahlrede ein weises und liberales Regiment zugesichert, ein ausführliches Regierungsprogramm.

Die englischen Truppen haben ihren Vormarsch gegen Mandalay, die Hauptstadt von Birmah, angetreten. So weit Bahnlinien vorhanden, erfolgt die Beförderung hiermit, der Rest des Weges wird per Schiff auf dem Irawaddy zurückgelegt. Die Birmahnen erwarten ihre Gegner bei der Stadt Menhla.

Deutschland.

Berlin, 12. November.

— Der „Berl. Pol. Nachr." schreiben offiziös. „In der Presse wird Klage darüber geführt, daß nach einem Erlasse des Finanzministers vom 2. Mai d. J. die Weihnachtsremunerationen für die Beamten der Verwaltung der indirecten Steuern fortfallen und fortan nur Unterstützungen und Remunerationen für gute Dienstleistungen gezahlt werden sollen. Dabei wird diese Maßregel als eine Ausnahme für die betreffenden Steuerbeamten bezeichnet, welche andere Beamtenklassen nicht kennen. Diese letztere Behauptung entspricht der Wahrheit nicht; auf Anregung der Landesvertretung ist vielmehr auch in anderen Ressorts, insbesondere bei den Betriebsverwaltungen des Staates, bereits früher von dem System der Weihnachtsgratificationen ab- und zur Gewährung von Unterstützungen und Belohnungen nach Lage des actuellen Bedarfs übergegangen worden. Die Fonds, aus denen jene Weihnachtsgratificationen gezahlt wurden, sind ihrer Zweckbestimmung nach in der That zu nichts anderem als zur Gewährung von Unterstützungen an Hülfsbedürftige und zur Remuneration an verdienstvolle Beamte, nicht aber zur Ergänzung der regelmäßigen Bezüge ganzer Beamtenkategorien ausgebracht. Ihre Verwendung über die hiernach sich ergebende Grenze hinaus würde dem Etatsrecht nicht völlig entsprechen. Ueberdies hängen die Weihnachtsgratificationen mit dem früheren Etatsjahr zusammen. Dispositionsfonds für derartige Zwecke dürfen niemals überschritten werden. Es liegt daher in der Natur der Sache, daß Unterstützungs- und Belohnungsanträge von nicht besonders dringlicher Natur bis gegen Ende des Etatsjahres zurückgelegt werden, um übersehen zu können, ob der Etatsfonds die Mittel zur Bewilligung derselben ohne Beeinträchtigung dringlicher Bedürfnisse bietet. So lange das Etatsjahr mit dem 31. Dezember schloß, traf daher die Beschlußfassung über jene zurückgestellten Beträge so ziemlich mit Weihnachten zusammen und wurde in Verbindung mit der nicht völlig correcten Praxis, die betreffenden Fonds völlig auszuschütten, die Grundlage der Weihnachtsgratificationen Ein Rechts- oder selbst Billigkeitsanspruch auf derartige Zuwendungen hat demnach kein Beamter, obwohl die entgegengesetzte Meinung so verbreitet ist, daß Beamte sich wegen Nichtbewilligung einer Weihnachtsgratification beschwert haben. Gerade aber aus dem letzteren Grunde war es geboten, in Uebereinstimmung mit der vom Abgeordnetenhause gegebenen Anregung, die Weihnachtsgratificationen zu beseitigen und die Verwendung des betreffenden Etatsfonds in genaue Uebereinstimmung mit der durch den Reichshaushaltsetat festgestellten Zweckbestimmung zu bringen. Dementsprechend ist auch in der angezogenen Circularverfügung des Finanzministers besonders betont, daß strenge darauf zu achten sei, daß derartige Bewilligungen „der etatsmäßigen Bestimmung entsprechen", den Charakter ausnahmsweiser Zuwendungen für Fälle besonderer Auszeichnung und Verdienstlichkeit oder bei besonderer unverschuldeter Bedrängniß und Hülfsbedürftigkeit behalten, nicht aber den Charakter regelmäßiger oder wiederkehrender Beihülfe annehmen oder etwa am Jahresschlusse nur zur Ausschüttung des Fonds allgemein und kategorienweise, selbst in kleinen Beträgen, angewiesen werden. Es liegt hier demnach nichts Anderes vor, als die Beseitigung eines Mißstandes den auch das Abgeordnetenhaus anerkannt hat."

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 11. November. (Berlin. Tagebl.) Aus dem Wiener Landesgericht entwich in der vergangenen Nacht der zu fünf Jahren schweren Kerkers wegen Betruges verurtheilte russische Kollegienrath Maximilian von Greffen. Thür und Fenster des Gefängnisses waren intakt, so daß die Flucht nur im Einverständniß mit dem Aufseher erfolgen konnte. Thatsächlich ist heute ein Aufseher unter dem Verdacht des Mißbrauchs der Amtsgewalt verhaftet worden. Der Fall macht Aufsehen.

Italien.

Rom, 11. Nov. Das Amtsblatt meldet die Berufung der Kammer zum 25. November.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 13. November

— * **Wahl.** Zur Ergänzungswahl für die am 1. April 1886 aus dem Kreistage wegen Ablauf ihrer Wahlperioden ausscheidenden drei Vertreter der Stadt Stolp Herren Stadtverordneten Vorsteher Klobe, Stadtrath Krüger und Stadtverordneter Töpfer, findet am Donnerstag den 19. November cr. eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten zu Rathhause statt.

— * **Concert.** Das gestrige zweite Abonnements Concert des Herrn Stabstrompeter B. Karlipp hatte sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und erfüllte die Erwartungen der Zuhörer in vollstem Maße. Namentlich die Beriot'schen Variationen für Violine des Herrn Voigt, die zweite ungarische Rhapsodie von Liszt, und das Concert von Fürstenau für 2 Flöten ernteten stürmischen Beifall. Die Vervollkommnung der Leistungen unseres Trompetercorps schreitet, das zeigte auch wieder das gestrige Concert, rüstig vorwärts.

— * **Geständniß.** Am letzten Sitzungstage der soeben zu Ende gegangenen letzten diesjährigen Schwurgerichts-Sitzungsperiode wurde, wie wir s. Z. berichteten, die unverehelichte Friederike Unnasch aus Nipnow wegen Ermordung ihres 1¾ Jahre alten blühenden Kindes zum Tode verurtheilt, trotzdem die Angeklagte hartnäckig leugnete, ein objectiver Thatbestand leider auch nicht vorlag. Eine um so größere Beruhigung dürfte jetzt für die Herren Geschworenen die Nachricht sein, daß die p. Unnasch gestern dem Strafanstalts-Geistlichen, Herrn Prediger Friederici gegenüber das Geständniß abgelegt hat, daß sie ihr Kind in dem Kornfelde in eine dicke Jacke gewickelt und dann buchstäblich erdrückt hat. Das Herz jedes, auch des verwahrlosesten Menschen muß bluten, wenn es sich jene schreckliche Scene vergegenwärtigt. Ein solches, jeder menschlichen Gefühlsregung bares Wesen verdient um so weniger Milde, als die Ermordung des Kindes nicht in einer Nothlage geschah, sondern nur zur Beseitigung unliebsamen Ballastes dienen sollte. Hatte doch die Dienstherrschaft der Unnasch, die Müllerschen Eheleute in Nipnow, sich der Mörderin gegenüber bereit erklärt, das Kind in ihre eigene Familie aufzunehmen.

Wesen und Ziele der bevorstehenden Volkszählung.

≃ Kurze Zeit nur trennt uns noch von dem Tage, an welchem die 4 allgemeine, vom Bundesrathe des deutschen Reiches beschlossene Volkszählung stattfinden soll. Allerorten werden in den letzten Tagen des Monats November freiwillige Zähler an die Thüren der Haushaltungen klopfen und dort mit einem Haushaltungs-Verzeichnisse ebensoviele, in einem offenen Zählbrief eingeschlagene Zählkarten übergeben, wie Personen zur Haushaltung gehören. — Die Zählung wird wiederum am 1. Dezember vorgenommen werden. Sie ist ein großes, umfassendes Werk, durch welches von jedem Bewohner des Staates, der um die Mitternachtsstunde zwischen dem 30. November und dem 1. Dezember d. Js. lebt, der Vor- und Familienname, das Geschlecht, das Alter, der Familienstand, der Geburtsort, das Religionsbekenntniß, der Beruf und Berufszweig, die Staatsangehörigkeit u. s. w. ermittelt werden soll. Alle diese Angaben werden alsdann im Königlichen Statistischen Büreau zu Berlin aufbereitet und zu Uebersichten mannigfacher Art zusammengestellt, welche erfordert werden durch die Gesetzgebung und Verwaltung, durch die Wissenschaft und die Bedürfnisse des täglichen Lebens. — Die Zählbriefe, Haushaltungsverzeichnisse und Zählkarten sind das Handwerkszeug, mit dessen Hilfe die Volkszählung alle jene wissenswerthen Nachrichten sammelt, sie in vielseitigster Weise mit einander und zu einem Gesammtbilde über die Bevölkerung verbindet und einen so vollen Einblick in die innersten Verhältnisse des Volkslebens gewährt, wie er in gleicher Vollständigkeit und Zuverlässigkeit auf keine andere Weise gewonnen werden kann. Die gegenwärtige, wohl kaum noch angefochtene Erhebungsmethode hat den Vorzug vor dem älteren Verfahren mit Listen, daß die Gruppirung der Millionen von Einzelangaben im Bedürfnißfalle noch während der Aufbereitung nach anderen, als den ursprünglich in das Auge gefaßten Gesichtspunkten erfolgen kann. Es ist dies ein Vorzug von hoher Bedeutung, da jetzt bekanntlich nur von 5 zu 5 Jahren neue Nachrichten über den Stand der Bevölkerung ermittelt werden, in der Zwischenzeit aber bei allen einschlagenden Untersuchungen auf die Ausnutzung der Ergebnisse der letzten Volkszählung zurückgegangen werden muß. — Es ist Sache der Pflicht und liegt im Interesse eines jeden Staatsbürgers, und insbesondere eines jeden Haushaltungs-Vorstandes zum Gelingen des Gesammtzählungswerkes nach besten Kräften beizutragen, das ihm behändigte Haushaltungs-Verzeichniß nebst den zugehörigen Zählkarten vollständig und sachgemäß auszufüllen und den eines Ehrenamtes waltenden Zähler zu unterstützen. Möchten recht viele gemeinnützig gesinnte Männer dieses für Staat und Gemeinde gleich wichtige Amt übernehmen! — Niemand hat von der wahrheitsgemäßen Beantwortung der auf der Zählkarte gestellten Fragen für sich selbst oder seine Familie den geringsten Nachtheil zu befürchten, denn es werden seitens des Königl. statistischen Bureaus niemals durch die Volkszählung gewonnene Nachrichten über einzelne Personen veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden mitgetheilt und ebensowenig werden diese Nachrichten im Interesse der Steuer-Verwaltung oder sonst zu fiscalischen Zwecken verwerthet! — Dagegen stehen mit dem Ergebnisse der Erhebung der bedeutsamsten staatsrechtlichen und öffentlichen Fragen in Verbindung. So dient der durch die Volkszählung ermittelte Stand der Bevölkerung als Maßstab für die Vertheilung des Ersatzbedarfes für das Reichsheer und die Kaiserliche Marine, für die Aufbringung der von den einzelnen Bundesstaaten an das Reich zu zahlenden Matrikularbeiträge, für die richtige Vertheilung mannigfacher, für Staats- und Gemeindezwecke aufzubringender Lasten oder öffentlicher Vortheile, für die Berechnung der auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Antheile an den gemeinsamen Zöllen und Verbrauchssteuern, für die Ueberweisung eines Theiles des dem preußischen Staate zufließenden Ertrages der Getreide- Viehzölle an die Communal-Verbände, für die Abgrenzung der Wahlbezirke, für das Ausscheiden der von Städten aus dem Kreisverbande und viele andere wichtige Angelegenheiten. — Unstreitig ist die Volkszählung das beste Mittel für ein Volk, sich selbst kennen zu lernen und sich über seine Größe und Bedeutung zu unterrichten. Schätzt man doch die Wichtigkeit der einzelnen Ortschaften Kreise und Provinzen zunächst allgemein nach deren Volkszahl, welche, in Europa wenigstens, auch das Maaß der Kraft der einzelnen Staaten ist. Wie sehr die Stärke des preußischen Staates im Laufe dieses Jahrhunderts solcher Gestalt zugenommen hat, zeigen folgende Zahlen. Die Bevölkerung Preußens betrug im Jahre 1810: 3 488 000, 1820: 11272000, 1830: 12988000, 1840: 14929000, 1850: 16608000, 1860: 18255000, 1870: 24568000, und 1880: 27279000; sie wird am 1. Dezember d. J. mindestens 28¾ Millionen erreichen. Mit der Zunahme der Volkszahl steigt, sofern die Größe des Staatsgebietes unverändert geblieben ist, die Dichtigkeit des Zusammenwohnens; eine dichte Bevölkerung ist aber nicht blos ein Merkmal bedeutender und stark ausgenutzter Productivkräfte, sondern eine Productivkraft selbst und ein hochwichtiger Antrieb zur wirthschaftlichen Benutzung der übrigen im Staate wohnenden Kräfte. Unbestritten ist die bedeutende Bevölkerungszunahme des preußischen Staates die treibende Ursache seiner hohen Machtstellung und wirthschaftlichen Größe, wie gleichmäßig derjenigen des deutschen Reiches gewesen. — In ähnlicher Weise, wie hier bezüglich der bloßen Zahl der Bevölkerung angedeutet worden ist, werden auch aus den über Geschlecht, Alter, Familienstand, Geburtsort, Religionsbekenntniß, Beruf, Staatsangehörigkeit u. s. w. der Bewohner, die über die Zusammensetzung der einzelnen Haushaltungen und den über die Wohnstätten erhobenen Angaben Nachweise gewonnen, welche sich vielseitig nutzbar machen lassen und namentlich zur Erkenntniß der Zustände und Bedingungen führen, unter welchen unser Volk lebt, schafft und arbeitet. — Da die Unterlagen für alle Untersuchungen über die Volkskraft und das Volksleben zum größten Theile nur auf dem Wege einer allgemeinen Volkszählung gewonnen und auch nur auf Grund der Ergebnisse derselben durchgeführt werden können so leuchtet ein, daß dieser Erhebung eine große Bedeutung inne wohnt. Der 1. Dezember 1885 ist also für unser Volk und für unser Staatsleben ein Tag von besonderer Wichtigkeit! Jede im Haushaltungs-Verzeichnisse und in der Zählkarte verlangte Auskunft ist unentbehrlich, und deshalb ist es die Pflicht eines jeden Haushaltungs-Vorstandes, sich der geringen Mühe zu unterziehen, diese Zählpapiere nach der Anleitung, welche auf der inneren Seite des Zählbriefes zu finden ist, nach bestem Wissen genau und möglichst vollständig auszufüllen. Bei einem innigen Zusammenwirken der Behörden, der Zählkommissionen, der Zähler und der Bewohner selbst wird auch die bevorstehende Volkszählung gleich den vorhergegangenen dem preußischen Staate verläßliche Auskunft über die Höhe und den gegenwärtigen Zustand seiner Bevölkerung geben

— ϑ **Strafmandate.** Wie wir hören, sind mehreren auswärtigen Fleischern Seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung Strafmandate zugestellt worden, weil dieselben auf dem hiesigen Wochenmarkte aufgeblasenes Hammelfleisch feilgeboten hatten. Wir möchten deshalb auf die Beachtung der Polizei-Verordnung vom 21. April 1885 aufmerksam machen.

— Φ **Controlversammlung.** Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß morgen die Controlversammlung für die dem Beurlaubtenstande angehörigen Reserve- pp. Mannschaften an der Gumbiner Chaussee dicht hinter den Actienställen von dem Major Gerlach vom 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54 abgehalten werden.

— **Unglücksfall.** Vor einigen Tagen starb der Stationsvorsteher von Neu-Kolziglow an den Folgen eines Sturzes, den er beim Besuche auf einem Gute erlitten hatte.

— **Pommersche Hypotheken-Bank.** Wie die „Börsen-Zeitung" vernimmt, ist der Pommerschen Hypotheken-Bank seitens der Regierung die Zustimmung zur Zusammenlegung ihrer Aktien ertheilt worden.

— **Zur Lage der Volksschullehrer.** Die Folgen des seit einigen Jahren stattgehabten Andrangs zum Volksschullehreramt treten zu Tage. Wie die „Preuß. Lehrerztg." hervorhebt, sind im Laufe der beiden letzten Jahre nicht nur viele junge Lehrer in der Provinz Posen nach ihrer Seminarzeit monatelang ohne Stelle geblieben, sondern auch in Niederschlesien sind allein 300 evangelisch seminaristisch gebildete, mit Erfolg geprüfte Lehrer von der Regierung dahin beschieden worden, daß sie nicht mehr allen Seminarabiturienten im Schuldienste Beschäftigung gewähren könnte, zumal noch aus fremden Provinzen Zuzug stattfände. Aus diesem Grunde hat die Regierung viele derselben ermächtigt, sich selbst um eine Anstellung zu bewerben, oder Hauslehrerstellen anzunehmen. Das genannte Blatt hofft, daß mit dem Inkrafttreten des Lehrerpensionsgesetzes der Ueberfüllung ein Ziel werde gesetzt werden, da viele Pensionirungen eintreten dürften.

— **Ordensverleihung.** Dem Förster Klamann zu Rehdamm in der Oberförsterei Stepenitz, Regierungsbezirk Stettin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Handwerksmeister, welche taubstummen Knaben ein Handwerk lehren und ihn so gut ausbilden, daß dessen späterer Erwerb dauernd gesichert ist, ohne eine Vergütigung zu erhalten, haben in Preußen Anspruch auf eine Staatsprämie von 150 M. In Königsberg hat kürzlich ein Handwerksmeister eine solche Prämie erhalten.

Haus und Familie.

— Von dem Kriegsschauplatz gegen die Tournüre kommt heute eine Vielen recht erwünschte Meldung. Halbkrinoline und Tournüre sind auf den Aussterbeetat gesetzt worden. Dieser Entschluß muß den Pariser Damen und Konfektionären eine fabelhafte Selbstüberwindung gekostet haben denn wie sehr auch von den verschiedensten Seiten gegen den eul de Paris geeifert wurde, man erklärte ihn dort für das Reizendste, was die Mode je hervorgebracht und die Initiative zur endlichen Verwerfung des ausgestopften Heu oder Roßhaarbündels und des Reifengestells in denn auch nicht von Paris, sondern von Italien ausgegangen. Auf einigen der letzten Hoffestlichkeiten, welche König Humbert und seine Gemahlin veranstaltet hatten, erschien die aristokratische Damenwelt ohne Polsterung und Aufbauschung, und zwar einfach in langen glatten Falteröcken. Das machte die Pariser Schneider und Konfektionäre, welche staunend von dieser nie dagewesenen Opposition gegen die Pariser Moden hörten, stutzig und da sie trotz ihrer republikanischen Reden im Innern vor Allem, was mit einem Königshofe zusammengehängt, aus alter Angewohnheit eine ungemeine Devotion besitzen, so wurde in Bezug auf halben Reifrock und Tournüre zum Rückzug geblasen. Die entsetzliche Befürchtung, daß noch der ganze Reifrock erscheinen werde, ist also glücklicherweise grundlos geworden. Unsere Berliner Konfektionäre, welche zur Zeit für die Frühjahrs- und Sommersaison des nächsten Jahres rüsten und mit ihren Musterkollektionen in kürzester Zeit besonders nach England reisen, haben auf diesen Umschwung bereits Rücksicht genommen. Man muß aber wissen, daß, so groß und bedeutend das Pariser Konfectionsgeschäft auch ist, das Pariser Modell immer das maßgebende bleibt. Nach einem solchen Modell, welches der Berliner Fabrikant in Paris selbst anzukaufen pflegt, stellt er in der Regel die meisten seiner eigenen Muster, mit welchen er die Kundschaft seines Exportgebietes besucht her. Die Pariser Mode ist also leider immer noch die maßgebende, so einfältig und häßlich dieselbe zuweilen auch sein mag. Die Dekorirung der Damenhüte mit ausgestopften Singvögeln, Tauben und anderen Vogelbälgen, welche gerade in diesem Winter in der ausgedehntesten Weise betrieben wird, ist ebenfalls dem Pariser Hirn entsprungen.

Allerlei.

Die Negerfrage in Amerika.

Durch den langwierigen Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in der ersten Hälfte der sechziger Jahre ist bekanntlich die Sclaverei aufgehoben und die Neger sind als den Weißen gleichberechtigte Staatsbürger hingestellt worden. Die Aufhebung der Sclaverei war ein Akt der Humanität, aber trotzdem entwickelt sich daraus eine politische Frage, denn das enorme Wachsthum der schwarzen Race weist diese von selbst darauf hin, ihren Einfluß auch auf den Gebieten des öffentlichen Lebens geltend zu machen. Sehr anschaulich schildert die Voss. Ztg. die gegenwärtige Lage der Neger in Nordamerika und wir entnehmen daraus die folgenden Zeilen:

Zwischen den Farbigen des Südens und denen des Nordens in den Vereinigten Staaten besteht ein gewaltiger Gegensatz und zwar nicht nur in numerischer Beziehung. Im Norden gilt der Neger als ein seinem kaukasischen Bruder gleichberechtigter Mensch, der in Allem so viel zugemessen erhält, wie ihm seiner geistigen und gesellschaftlichen Bildung nach zukommt, und er bescheidet sich damit auch. Er versucht es niemals, sich in Kreise hineinzudrängen, in die er nicht hineingehört, er fühlt seine niedrigere Stellung und benimmt sich demgemäß. Es fällt Niemandem ein, darin etwas Anstößiges und Arrogantes zu finden, daß er mit den Weißen in demselben Waggon oder Omnibus fährt, daß er mit ihnen die nämlichen Theater und Konzerte besucht, wenn er Lust und Geld dazu hat, alles Dinge, die ihm in den früheren Sklavenstaaten noch immer zum abscheulichsten sozialen Verbrechen angerechnet werden.

Allerdings giebt es in Newyork ein Neger-Quartier, in welchem fast ausschließlich Farbige wohnen, aber ihr Mensch zwingt sie dazu, es ist ihr eigener Wille, der Racentrieb, der sie zusammenführt. Unter sich fühlen sie sich am wohlsten, ihre Sitten und Gebräuche weichen vielfach von denen der Weißen ab, ebenso haben sie ihre Kirchen, ihre Schulen, ihre Clubs, ihre Gei-

Küster und Lehrer, weil sie selber es so ...n. In gleicher Weise existiren in Newyork ...sche, französische, italienische, irländische ...tiere, die ihre Entstehung ähnlichen ver... schaftlichen Neigungen verdanken. Von ... tiefeingewurzelten Racenvorurtheil ist gar ... Rede. So haben sich die Neger auch die ... sympathischen Berufsarten gewählt, die ...zugsweise dienender Art sind. Die Farbigen ...dingen sich als Kellner, Kutscher, Hausknechte, ...träger, Dienstboten und von Handwerken ist ... merkwürdigerweise das Tünchen das ...ste.

Im Süden der Vereinigten Staaten ist es ... anders, dort sind die beiden Racen scharf ...einander geschieden, und, wie die weißen ...länder behaupten, geschieht dies im besten ...verständniß der weißen und schwarzen Be...rung. „Die Frage, die sich uns gegenüber..." argumentiren sie, „spitzt sich folgender...ßen zu. Räumen wir ein, daß es einen ...inct giebt, der jede Race für sich zusammen...hält, ist es dann möglich, auf demselben ... und unter denselben Gesetzen zwei Racen ...en einander zu halten, die gleich frei, gleich ...reich und doch so ganz verschieden und ge...trennt sind? Dies ist das folgenschwere Problem, ... Problem, wie es noch niemals dagewesen ... in der Weltgeschichte. Kann der Süden es ...wohl, friedlich und billig für Alle lösen? ... zehn Jahren ist es dem Anschein nach ...glückt und wir haben gar keine Veranlassung, ... über unsere Zukunft irgendwie zu beun...higen. Freilich haben wir das Problem noch ... endgiltig gelöst, aber die Lösung wird ... kommen."

Die Farbigen des Südens haben ihre ...chen, Gemeinden, Pastoren, Konferenzen ...schöfe und Missionare, ihre Schulen und ...kräfte für sich und wünschen es nicht anders. ... mit ihren geselligen und wohlthätigen ...einen ist dies der Fall. Die Eisenbahnen ...gen an, Waggons nur für Neger einzurichten, ...en keinem Weißen der Zutritt gestattet ... So empfängt der Schwarze, wie der ... für sein Geld den vollen Werth, sie ... nebeneinander parallel, ohne sich jemals ...rühren oder zu kreuzen, so daß jede Kol... ausgeschlossen wäre, wenn es auch in ...st so weiter fortginge.

Im Süden hofft man es, man giebt sich ... Ueberzeugung hin, daß die Weißen auch ...n die Farbigen beherrschen werden, selbst ... Letztere sich in dem Maße vermehren, wie ... und den Weißen an Zahl weit überlegen ... sollten. Im Norden bezweifelt man es. ... denke nur, daß jetzt mehr als 6 Millionen ...ige in den Südstaaten leben, und wenn ... Bevölkerung in dem Maße steigt, wie ..., dann müssen um das Jahr 2000 die ...aten Georgia, Florida und Alabama sehr ... Mehrheiten Schwarzer besitzen, während Louisiana und Mississippi je zwei, in Süd...lina je drei auf einen Weißen kommen ... Wird es den so schwachen Minder... der Weißen überhaupt möglich sein, den ... der Regierungsmaschinerie in der Hand ... halten. Mehrheiten gegenüber, die noch ... durch das Bewußtsein politischer Gleichbe...gung zur Ausnutzung ihrer numerischen ...zahl angefeuert werden? Es scheint fast, ...wenn es wirklich Las Casas war, der den ...lag machte, die Schwarzen Afrikas an ... der Rothhäute als Sklaven zu setzen, er ... der großen Republik eine Last aufgebürdet ...deren Schwere sie heute mehr empfindet, ... zuvor.

— Der Kronprozeß gegen den Chefredac... der „Pall Mall-Gazette", Stead, und Ge... wegen Entführung der 12jährigen Elise ...strong ist jetzt beendet. Stead erhielt 3, ... Redacteur Jaques 1, die beiden betheiligten ...enzimmer je 6 Monate Gefängniß. Die ...urtheilung mußte nach den Buchstaben des ...zes erfolgen.

— Berlin. Zum Paepke'schen Morde in ... Dreysestraße wird uns eine Mittheilung ...macht, nach welcher es endlich gelungen sein ..., die Thäter zu ermitteln und festzunehmen. ...gleich uns die Mittheilung von glaubhafter ... zugeht, geben wir dieselbe dennoch nur ... Reserve wieder. Danach hat ein Arbeiter ...ens H., welcher erst vor wenigen Woche aus ... Haft entlassen war bei der Kriminalpolizei ... Personen, den früheren Hausdiener S. ... den Schlosser Sch., mit denen er häufig in ... Restaurationskeller in der Jägerstraße ver...kehrte, als die Thäter denunzirt, worauf auch ... Festnahme vorgestern erfolgt ist. Die ...nahme der beiden verdächtigen Personen ge... in der evangelischen Herberge Zur ...at in der Oranienstraße, von wo aus sie ... Droschke nach dem Molkenmarkt überführt ...den. Der Denunziant H., welcher genaue ...niß von den blutigen Vorgängen in der Dreysestraße zu haben scheint, wurde vorgestern bis zum späten Abend auf dem Kriminalkommissariat verhört, und wurden sämmtliche seiner Aussagen protokollirt. Die beiden muthmaßlichen Thäter werden natürlich in Haft behalten. Bei der Verhaftung sollen sie, nachdem sich Kriminalbeamte legitimirt hatte, sehr bestürzt, ja fast gebrochen gewesen sein. Der Aufenthalt in der erwähnten Herberge wurde ebenfalls von dem Arbeiter H. verrathen. Derselbe soll erst durch die ausgesetzte Belohnung zur Mittheilung einer Wissenschaft an das Kriminal-Kommissariat veranlaßt worden sein. (Ger. Ztg.)

— Königsberg i. Pr. 8. Nov. (Ueber ein erschütterndes Familien-Drama) wird soeben folgendes Nähere bekannt. Die im rüstigsten Lebensalter stehende Maurerwittwe Führer hat Freitag Abends ihren vier Kindern im Alter von 10 bis 18 Jahren (2 Söhnen, 2 Töchtern) vergifteten Meerettigbrei zum Abendessen vorgesetzt und davon selbst genossen, worauf sich sämmtliche 5 Personen zur Ruhe begaben. Als gestern früh Todesstille in der Wohnung herrschte und ein Schlosser die Thüre öffnen mußte, sind die 18 Jahre alte Tochter todt und die anderen 4 Personen in Zuckungen und sprachlos vorgefunden worden. Die letzteren wurden sofort ins Krankenhaus geschafft, woselbst die aus dem Magen ausgepumpte Speise sich als vergiftet erwies und nach der Entfernung dieselbe sich vollste Aussicht auf Erhaltung sämmtlicher 4 Patienten ergab. Die Mutter verweigert jede Angabe über die That, indeß ist über die Motive zur letzteren ermittelt worden, daß die Mutter vor kurzer Zeit im Gram über die Verführung ihrer ältesten Tochter die Drohung ausgestoßen hat, sich und sämmtliche Kinder umbringen zu wollen, und daß dieser Gram die Veranlassung zu der That gewesen ist. (Könb. Hart. Ztg.)

— Wie man vor zweihundert Jahren eine Dame geleitete, das können wir aus einem kuriosen Buch entnehmen, welches der Hamburger Notar Albertus Sommer 1662 unter dem Titel herausgab: „Der deutsche Anführer zu anmuthigen und zierlichen Konversationsgesprächen." Folgende Einleitung zum Gespräch beim Nachhausegeleiten einer jungen Dame sei daraus wiedergegeben. Herr: „Tugendsame Jungfrau, ich habe große Ursache, mich nunmehr für glückselig zu schätzen, und mich zu erfreuen, daß heutigen Tages mein Glücksstern erst recht aufgegangen, zumal ich nicht allein gewürdigt werden, in Gesellschaft so freundlicher und anmuthiger Jungfrauen mit gegenwärtig zu sein, sondern auch noch über dem die Ehre genieße, eine so tugendsame Jungfrau nach Hause zu begleiten." Dame: „Monsieur, ich halte dafür, daß sich diesen Abend die Jungfrauen für glücklich zu schätzen haben, weil sie die Ehre gehabt, von so höflichen und bescheidenen Gesellen bedient zu sein. Insonderheit befinde ich mich demselben verpflichtet, daß Er die große Mühe auf sich nehmen wollen, mir bis zu meiner Eltern Hause Gesellschaft zu leisten." Herr: „Tugendsame Jungfrau, ich bitte vielmehr um Verzeihung, daß ich die Kühnheit fassen dürfen, Ihr beim Heimgehen einen Gefährten zu geben. Ihre liebreiche und herzrührende Gespräche, wohlanständige Geberde und angenehme Leutseligkeit haben mich dazu verursacht, also daß ich nicht umhin gekönnt, Ihr noch ferneres aufzuwarten, damit ich Rede und Antwort geben möge, daß Sie sicher und wohl wieder zu Hause komme." Dame: „Monsieur, Seine höflichen Bezeigungen verpflichten mich zu dankbarer Wiedervergeltung; derowegen ich solche gegen jedermänniglich will zu rühmen wissen, bis ich Gelegenheit ersehe, ihm hinwiederum einige behägliche Ehrendienste zu erweisen." So berichtet Schorers Familienblatt. Was hat doch die Welt seit dem heiligen Albertus Sommer für Fortschritte gemacht, nicht wahr, verehrte Leserin und verehrter Leser?

— Halle a. S., 10. Novbr. (Entlassung Unbemittelter aus Erträgen der Biersteuer.) Die Post hat bereis berichtet, daß die hiesigen städtischen Behörden vor einigen Wochen die Einführung einer kommunalen Biersteuer in Form eines 50 procentigen Zuschlags zur staatlichen Braumalzsteuer für am Ort gebrautes, und der Erhebung von 65 Pf. Zoll per Hektoliter für eingeführtes fremdes Bier beschlossen haben. Gestern sind die Vertreter der Bürgerschaft über die Verwendung der Steuer schlüssig geworden. Es ist dies 1) die Entbindung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer von dem kommunalen Zuschlage, 2) der Erlaß der halben Miethssteuer an die unterste Klasse, 3) der Erlaß eines Drittels der Miethssteuer an die zweite Stufe.

— In einem bayerischen Dorfe wollte ein Regenschirmflicker eine Bäuerin von einem Unterleibsleiden beseitigen. Mit einem Rasirmesser schnitt er den Bauch auf, beseitigte angeblich ein Geschwür und nähte die Stelle wieder zu. Die Frau hofft man zu retten. Thatsächlich passirt!

— Wilhelmshaven, im November. Die seitens der kaiserlichen Werft angestellte Untersuchung, betreffend die Massenvergiftung durch Miesmuscheln, hat ergeben, daß die den jetzt im Trockendock liegenden Fahrzeugen entnommenen blauen Miesmuscheln ebenso giftig sind, wie die von dem Wasserprahm herrührenden, welche kürzlich die umfassende Vergiftung herbeigeführt haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Nov. Der Finanzminister von Scholz ist heute nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck abgereist.

— Aus einer angeblich zuverlässigen, dem Vatican sehr nahestehenden Quelle erfährt der römische Correspondent des „B. Tagebl.", daß die vom Papst in der Carolinenangelegenheit getroffene Entscheidung schon vor 15 Tagen an beide Regierungen abgegangen sei. Es dürfte sich um eine vertrauliche Vorfrage gehandelt haben und Deutschland nicht abgeneigt gewesen sein, sich mit den in diesem Document enthaltenen Vorschlägen, obwohl dieselben den spanischen Ansprüchen besonders günstig seien, zufrieden zu geben, wenn nicht die allerneuesten Vorfälle in Spanien und das Steigen der antideutschen Bewegung eine erklärliche Verstimmung in Berlin hervorgerufen hätten. In eingeweihten römischen Kreisen verlautet nun auf das Bestimmteste, daß ein gegen die spanischen Ansprüche gerichteter und folglich auch der päpstlichen Entscheidung direct entgegengesetzter Vorschlag soeben in Rom eingetroffen sei. Der preußische Gesandte von Schlözer soll fortwährend verstimmt sein, die Idee, dem Papste die Vermittlerrolle anzubieten, soll ohne sein Zuthun verwirklicht worden sein.

— In der großen Gold- und Silber-Lotterie fielen die 9 Hauptgewinne ihrem Werthe nach auf folgende Loosnummern: 30264 10949 93000 67459 65124 38611 137448 51998 90068.

— Das Verfahren gegen den Raubmörder Schunicht ist nicht eingestellt worden. Das nächste Schwurgericht wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

— Der Verdacht, die Frau Geheim-Secretär Päpke ermordet zu haben, ist in den letzten Tagen auf den Handlungsdiener Hermann Kowalski aus Danzig gerichtet worden, welcher bereits mehrere Zuchthausstrafen wegen schweren Diebstahls erlitten hat. Die Ueberführung des Beschuldigten ist allerdings noch nicht gelungen, indeß erscheint derselbe so schwer belastet, daß er heute in das gerichtliche Untersuchungs-Gefängniß überführt ist. Außer dem Morde werden ihm noch mehrere Diebstähle zur Last gelegt.

Dresden, 12. Novbr. Der Landtag wurde heute durch den König eröffnet.

— **(Fürs Haus.)** Zerrenthin bei Stralsund. Geehrter Herr Brandt! Ich kann Ihnen die Mittheilung machen, daß die Apotheker R. Brandts Schweizerpillen mir bis jetzt sehr gute Dienste geleistet haben. Seit einigen Jahren litt ich, sowie meine Frau, sehr an Verdauungsschwäche, Schwindel und Unwohlsein, da wurde mir gerathen, doch einmal einen Versuch mit den berühmten Schweizerpillen zu machen, welche mich und meine Frau völlig von den oben genannten Leiden befreit haben und kann hiermit jedem ähnlich Leidenden die Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in Apotheken) aus vollster Ueberzeugung empfehlen. Bei mir im Hause dürfen dieselben nicht fehlen, indem bei eintretender Körperstörung dieselben gleich gebraucht werden können. Mit Hochachtung begrüße ich Sie. Rath, Wirthschafts-Statthalter.

Börsenberichte.

Berlin, den 12 November.

Weizen per 1000 Kg. loco still. Termine gewichen. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 156 M Loco 148—168 M. u. Qual. gelbe Lieferungsqual. 156 M. gelber Märker —, feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat —, per November-Dezember 157,25—156 bez., per Dezember-Januar — bez., per März-April —, per April-Mai 164,25—163,75 bez., per Mai-Juni 166,5—165.5 bez., Juni-Juli — bez.

Roggen per 1000 Kg. loco nur feine Waare beachtet. Termine matter. Gek. 5000 Ctr. Kündigungspreis 139 M., Loco 132—140 M. Qu Lieferungsqual. 132 M., russ. — frei Mühle bez., inländ. fein. 138,5 bez., mittel 133,5—134 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per November-Dezember — bez., per Dez.-Jan 133,5—132 5 bez., per April-Mai 138—137,5 bez. per Mai-Juni — bez.

Gerste per 1000 Kg. Loco still Große und kleine 115—170 M. nach Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. Loco still. Termine spätere Sichten niedriger. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco 124—163 M. nach Qual. Lieferungsqualität 124 M. pommerscher mittel 140—143, guter 144—146 feiner — ab Bahn bez., mährischer —, schles. mittel 140—143 guter 144—146 ab Bahn bez., preuß mittel — ab Bahn bez, russischer — ab Boden bez. per diesen Monat u. per Nov.-Dez. 125,5 M. nom., per April-Mai 132—131,5 M. bez., per Mai-Juni 133 M. bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine flauer. Gek — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco — M per diesen Monat u. per November-Dezbr 23 8 M., M. bez., per Dezember-Januar — M. bez.

Spiritus per 100 Ltr. à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Termine matter. Gek 50000 Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — per diesen Monat u. per November-Dezember 37,4—37,3—37,4 bez., per Dezember-Januar 37,5—37,4—37,5 bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 39.3—39,1—39,3 bez., per Mai-Juni 39,6—39,4—49,5 bez per Juni-Juli 40,3 bez.

Stettin, 12. November.

Witterung: Neblig. — Temperatur + 3° R. — Barometer 28" 8''' — Wind OSO.

Weizen ruhig, 1000 Kilo loco gelber und weißer 138—151 M. bez., per November u. pr. November-Dezember 151,5 M. bez., per April-Mai 163—162,5 M., bez., per Mai-Juni 164,5 M. Br. u. Gd.

Roggen ruhig, per 1000 Kilo loco inländischer 125—130 M bez., per November u. per November-Dezember 130 M. Br., per April-Mai 136 M. bez., per Mai-Juni 136 M. Br.

Gerste per 1000 Kilo loco 128—137 M. bez.

Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 125—136 M. bez.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 36 M bez., per November u. per November-Dezember 36 M. Br. u. Gd., per Dezember-Januar — M. bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 38,1 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 38,6 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 39,3 M. Br. u. Gd., per Juli-August — Br.

Danziger Börse.

Am 12 November.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogramm 112—156 M. bez.

Auf Lieferung 126 Pfd bunt per Novb.-Dezb. 132 M. bez., per Dez.-Jan. 133⅓ M. Br., 133 M. Gd., per Januar-Februar — M. bez, per April-Mai 142 M. Br., 141 M. Gd., per Mai-Juni 142²/₁ M. bez., per Juni-Juli 145 M. Br., per Sept.-Okt. 149 M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. 120—123 M., trans. 93—94 M. feinkörn. per 120 Pfd. 91—92 M.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 122 M. unterpoln. 93 M., trans. 92 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,25 M. Gd., per Octbr. — M. bez., per Okt.-Nov. — M. bez.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20% Tara 13 M.

Berliner Fondsbörse vom 12 November.

Dt. Reichsanl.	104,25 bz.	Pm. Rentenbr.	101,90 B.
Consolid. Anl.	103 90 B.	Preußische do.	101,70 B.
do. 1883	99,10 bz.	Pom. Hypothekenbank-Aktien	45,30 bz.G.
Staatsanl. 4%	102,90 bz.		
do.	101,40 bz.		
Staatsschuldsch.	99 90 bz.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5% 120	106,40 G.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	96,30 bz.G.	110	103,40 G
do. 4%	100 60 bz.G.	100	100,30 bz G.
do. 4½%	—,—	do. 4½% 120	99,50 G.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	96,50 G.	100	98,00 G.
do. 4%	—,—	Stett. Nat.-Hyp.-Credit-Pfandbr. 5%	100 30 G.
do. 4%	100,60 bz.	do. 4½% 110	102,00 G.
do. 4%	100,50 G.	do. 4% 110	96,00 bz.G.
do. Neulandschaft II 4%	100,60 bz.G.	Berlin St P O.	
do. 4½%	—,—	2 u 3 ...	102,10 B

Stolper Wetterbericht.

November.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
13	—1½	—1	0	+1	0	S.	SW.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
13	766	766	765	764	753

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Niederschläge.

Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft in Stolp

von **Berlin** 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachts
„ **Belgard** 10 Vorm.
„ **Danzig** 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Abds.
„ **Neustettin** 10,38 Vorm. 7,57 Abds.
„ **Stolpmünde** 9,8 Vorm. 7,23 Abds.
„ **Zollbrück** 5,52 Nachm.

Abfahrt von Stolp

nach **Berlin** 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Morg.
„ **Belgard** 6,18 Nachm.
„ **Danzig** 12,14 Mittg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.
„ **Neustettin** 5,29 Morg. 3,41 Nachm
„ **Stolpmünde** 1,36 Nachm. 6 Morg.
„ **Zollbrück** 6,7 Nachm.

Posten-Fahrplan.

Ankunft in Stolp

von **Bütow** 3,45 Morg.
„ **Schmolsin** 8,50 Vorm.
„ **Wobesde** 7,15 Abds (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Raths-Damnitz** 11,10 Vorm (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Quackenburg** 8,30 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Abfahrt von Stolp

nach **Bütow** 12,25 Nachts.
„ **Schmolsin** 4,15 Nachm. (4,45 Bahnhof.)
„ **Wobesde** 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Raths-Damnitz** 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Quackenburg** 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Anfang Januar 1886 erscheint in unserem Verlage der **vollständige**

Wohnungs-Anzeiger
für die Stadt Stolp

enthaltend:

I. Abtheilung: **Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen.** II. Abtheilung: **Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner.** III. Abtheilung: **Verzeichniß sämmtlicher Gewerbetreibenden.** IV. Abtheilung: **Verzeichniß der Militair- und Civilbehörden und öffentlichen Institute.** V. Abtheilung: **Verzeichniß der Polizei-Reviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke.** VI. Abtheilung: **Verzeichniß der Ortschaften des Stolper, Bütower, Lauenburger, Rummelsburger und Schlawer Kreises.** VII. Abtheilung: **Anzeiger.**

Der Preis beträgt **3 Mark pro Exemplar.**

Inserate

... für die ganze Seite 18 Mk, halbe Seite 10 Mk., drittel Seite 7 Mk., viertel Seite 6 Mk., sechstel Seite 4 Mk. 50 Pfg.

Bestellungen auf Exemplare und Inserate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Franz Stoebbe (Rügenwalde) ein Sohn

Gestorben: Frl. Anna Barz Rügenwalde.) Herr Maler Ernst Wagner (Berlin.) Herr Zimmermann Carl Minning (Cöslin). Herr Wilhelm Bütow (Stockow). Frau Wwe. Wilke geb. Bröcker (Treptow a. R.) Herr Ober Telegraphen Assistent Heinrich Bröhl (Swinemünde)

Am 24. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.

Vormittags **9** Uhr: Beichte, danach Predigt u. Feier des h. Abendmahls. Herr Superintendent Riemer. Collecte für das Bugenhagenstift in Ducherow.

Nachmittags **6** Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.

Donnerstag den 19. November cr. 9 Uhr Morgens: Communiongottesdienst in der St. Spirituscapelle. Herr Prediger Friederici.

Denselben Tag 6 Uhr Abends Wochengottesdienst in der St. Marienkirche.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Nachmittags **3** Uhr: Predigt. Herr Pastor Kuhnert.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Vormittags **10** Uhr: Predigt. Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Vormittags ½10 Uhr: Beichte. Herr Prediger Keitsch

Vormittags **10** Uhr: Predigt. Herr Superintendent Kloss.

Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2½ Uhr: Predigt. Herr Prediger Keitsch.

Dienstag, 17. Novbr. Abends **6** Uhr Bibelstunde in Deutsch Buckow. Herr Superintendent Kloß.

Dienstag, 17. Novbr. Abends **6** Uhr: Bibelstunde in Granzin. Herr Prediger Keitsch

Mittwoch, 18. Novbr. Abends **6** Uhr: Bibelstunde in der geheizten Sakristei. Herr Superintendent Kloss.

Mittwoch, 18. Novbr. Abends **6** Uhr: Bibelstunde in D. Plassow. Herr Prediger Keitsch.

Donnerstag, 19. Novbr. Abends **6** Uhr: Bibelstunde in Crampe. Herr Prediger Keitsch.

Lutherische Kirche.

Vormittags **10** Uhr: Lesegottesdienst. Herr Pastor Brachmann predigt in Kl. Gansen.

Stolp, den 6 November 1885.

Instruktion für die Brunnenherren.

Jeder Brunnenherr hat sofort dem Brunnenmeister **Lade**, Gr. Ankerstr. 17, davon Mittheilung zu machen, wenn der seiner Aufsicht unterstellte Brunnen in irgend einer Weise in Unordnung gerathen ist. Wird innerhalb 24 Stunden nicht Abhülfe geschafft, so ist eine Beschwerde bei dem im Revier wohnenden Mitgliede des Brunnen- und Röhrenamts, dessen Name eventl. auf dem Polizei-Büreau zu erfragen ist, anzubringen.

Vorstehende Instruktion wird hiermit zur Kenntniß und Beachtung publizirt.

Der Magistrat.

Gesellschaft zur Eintracht.

Sonnabend den 14. Novbr.

Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Wissenschaftlich geselliger Verein.

Donnerstag den 19. Novbr.:

Sitzung.

Vortrag des Herrn Sanitätsrath **Dr. Ottow:** „Die Feuerbestattung die beste Leichenbestattungs-Methode." — **Antrag** auf Abänderung des Grundgesetzes.

Der Vorstand.

J. A. Freyer.

HOFBUCHHANDLUNG
HERM. J. MEIDINGER,
BERLIN C.
NIEDERWALLSTR. 22

Wir empfehlen unsere sich legitimirenden verläßlichen, nur die neuesten und besten Erscheinungen der Literatur u. Kunst vorlegenden

BUCHHANDLUNGS-REISENDEN

einer freundlichen Aufnahme Seitens des Bücher und Kunst liebenden Publikums. Franco Zusendung; billige Preise; coulante Zahlungsmodalitäten. Kataloge gratis.

BERLIN C,
NIEDERWALLSTR. 22.
HERM. J. MEIDINGER,
HOFBUCHHANDLUNG

Bettfedern — Daunen.

Großes Lager Bettfedern u. Daunen (auch graue Federn a Pfd. 1 M.)

Mittelstraße 155.

Ortskrankenkasse der Kaufleute u. Apotheker.

Ordentliche

General-Versammlung

am Montag den 23. Novbr. cr. Abends 8½ Uhr im Vereinszimmer des Vereins junger Kaufleute (Kaufmanns-Wallhaus.)

Tagesordnung:

1) Wahl des Rechnungs-Ausschusses.
2) Neuwahlen für den Vorstand.
3) Beschlußfassung über Privat-Krankenpflege.
4) Berathung etwa noch eingehender Anträge § 49 des Statuts.

Der Vorstand

Auktion.

Am Sonnabend den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hierselbst aus einem Nachlasse

1 Sopha, 2 Bettstellen, Stühle, Bierseidel mit Silber- und Alfenidddeckel, sowie Haus- und Küchengeräthe, ferner einen großen Petroleumkocher

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Voss,
Gerichtsvollzieher.

Entlaufen

eine gelbe, sehr niedige, dicke

Teckelhündin.

Benachrichtigung oder Rückgabe gegen Belohnung ꝛc. erbittet

Förster **A. Groth** in **Carzin** bei Lübzow

Verloren

ein **Medaillon** mit der Photographie einer älteren Frau. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

Amtsstraße 3, 1 Treppe.

SD. „Stadt Stolp"

ladet in **Stettin** nach **Stolpmünde** ꝛc. am 13. u. 14. November.

Stenzel & Co., Stettin,
F. W. Köpke, Stolpmünde.
Emil Freundlich, Stolp.

SD. Arthur

Capitain **R. Totte.**

Von **Stettin** nach **Stolpmünde** am 15. November 1885

G. Rbt. Meyer jr., Stolp. Stolpmünde
Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Lotterie

zum Besten des

Pestalozzi-Vereins.

Ziehung am 27. April 1886
Loose à 50 Pf.

sind zu haben bei **Louis Hauptfleisch, C. Schrader,** Lehrer **Bubolz** und in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Weiße Mohrrüben,

bestes Pferdefutter, empfiehlt **à Scheffel 2,50**

Rudolf Lohmann.

In 11. Auflage erschien soeben:
Med.-Rath Dr. Müller's
neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche ꝛc. Zusendung gegen 1 M. in Briefmarken diskret **Carl Kreickenbaum,** Braunschweig.

Milchpacht-Gesuch.

Ein cautionsfähiger Milchpächter sucht zum **1. Januar** eine

Käserei

mit 4—800 Liter Milch zu pachten.

Weidenslaufer, Berlin NW.
Pianinos | 15 Mark monatlich.
Bell-Orgeln | Katalog gratis.

Gänseschmalz

empfiehlt

Carl Bauer,
Mittelstraße 192

Lotterie

von Werken der bildenden Kunst zu

Weimar.

Ziehung am 10. Dezember cr
Loose à 1 Mark

sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Sonntag den 15. November Abends 7½ Uhr:
Im Schützenhaus-Saale:

CONCERT

der

Dimitri Slavianski d'Agréneff

12 Damen, 15 Knaben, 25 Herren in althistorischem National-Costüme.

Die Gesellschaft besteht aus:
Herrn **Dimitri Slavianski d'Agréneff,** Director, Solist (Tenor) und Dirigent der weltlichen National-Gesänge;
Frau **Olga Slavianski d'Agréneff,** Orgel-Virtuosin, Componistin und Begleiterin auf dem Harmonium z. d. Solo-Vorträgen;
Fräulein **Nadine Slavianski d'Agréneff,** Solistin (hoher Sopran) und Begleiterin auf dem Piano;
Herrn **Ivanoff,** Begleiter zu den Ensemble-Vorträgen;
Herrn **Apatschenko,** Dirigent der geistlichen Gesänge;
40 Sänger und Sängerinnen: Damen (Sopran und Alt), Herren (Tenor und Baß), Knaben im Alter von 10—14 Jahren.

Das gesammte Solo- und Chor-Personal tritt in der russischen Nationaltracht des XVI. und XVII. Jahrhunderts auf. Die speciell für die europäische Tournee neu angefertigten Costüme sind den im Kreml-Museum zu Moskau aufbewahrten Originalen getreu nachgebildet und kommen denselben an Werth fast gleich

Billet-Verkauf in **E. Rahn's Buchhandlung.**
Preise der Plätze: Loge und 1. Sperrsitz 3,00. 2. Sperrsitz 2,00. Saal 1,50. Balkon 1,00. Schülerbillet 0,50.
Textbücher sind an der Kasse zu haben.
Das Instrument (Harmonium) ist der **H. Wolkenhauerschen** Niederlage (**A. H. v. Bosser**) entnommen.

Makart-Bouquets

in jeder Größe von **2,50—20 Mark,**
sowie die verschiedenartigsten

Zimmerdecorationen

von **Makartgräsern** empfiehlt

Rudolf Lohmann.

à Ctr. nur 95 Pfg.

Achtung!

Die beste

Heizkohle

liefert frei in's Haus

à Ctr. für nur 95 Pfg.

die Schlesische Kohlen-Handlung

von

A. Wronker,

Neuthorstraße.

à Ctr. nur 95 Pfg.

Wir empfehlen unsere

Buchdruckerei

zur
saubersten Ausführung

aller Drucksachen

zu **billigsten Preisen,** die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl. Ansicht aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

geschnitzten Holzwaaren

in geschmackvollster Ausführung als:

Etagèren, Journal-Mappen, Cigarrenspinde, Schirmständer, Garderoben-, Handtuch- u. Schlüsselhalter, Bürsten- u. Staubtuchkasten, Schreibzeug, Knäuel- u. Aschbecher

zu soliden Preisen.

Bertha Bach,

Markt 19,
im Hause des Herrn Apotheker **Kirseht.**

Stehe morgen mit echtem **Schweizer-** und **Werder-Käse** auf dem Markte, vis-à-vis dem Rathhause bei Herrn **Zimmermann,** aus.

Carl Haase aus Danzig.

Frauenklinik

Stettin, Lindenstraße [illegible]
von
Dr. Parsenow,
Frauenarzt.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir zum sofortigen Antritt einen

Lehrling.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Einen Schneidergesellen sowie **einen Lehrling** sucht sofort
A. Gill, Quackenburg.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme [illegible] 50 Pf.)

1 Hausmädchen, das waschen u. plätten kann, sof. ges.: Fräuleinstift [illegible]
1 tücht. Gesellen sucht sof. Schuhmachermeister Schalk, Stolpmünde
1 Lehrling für sofort gesucht. F. W. Feige's Buchdruckerei.
Tischlergesellen: W. Rexhausen-Bel[illegible]
Möbelarbeiter: F. Kaulbach.
Schuhmachergesellen: E. Lück, Schuhmachermeister.
1 Hofmeister u. 1 Pferde-Deputant Dom. Cosemühl z. Marien.
1 Drechslehrling: F. Sorgatz, Drechslermeister, Bahnhofsstr. 41.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme [illegible] 50 Pf.)

Gr. Ankerstr. 26, 1 Wohn. m. Garten sofort od. später für 270 Mark. Näheres Mittelstr. 182.
Neuthorstr. 267 1 Wohn. sofort oder später zu vermiethen.
Holzenthorstr. 56, 1 Wohn. m. Zub. z. 1. April.
Gr. Ankerstr. 28 1 Wohn. v. 2 [illegible] Stb. sof. od. später.
Mittelstr. 148, 2 Wohn. v. 4 resp. 2 Z. n. Zub. z. 1. April
Kassubenstr. 1, 1 kl. Oberwohnung z. 1. April.
Wollmarkt 35, Bel Etage von 6 [illegible] n. Zub. z. 1. April.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
12. Novbr Wasserstand Meter 1,00.
In Stolpmünde:
4. Novbr. Wasserstand im Hafen 4,9 [illegible]
Wasserstand im Seegatt 8,5[illegible]

Täglicher Kalender 1885.

October hat 31 Tage.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	[illegible]
		1	2	3	4	5	6
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	[illegible]
	29	30					

Mondwechsel.
Neumond d. 6. Nov. 9 U. 25 M. Abs.
Erst. Viert. d. 14. Nov. 10 U. 49 M. Mts.
Vollmond den 22. Nov. 10 U. 29 M. Vm.
Lzt. Viert. d. 29. Nov. 2 U. 47 M. früh.

Stolper Marktpreise
vom 11. Novbr. 1885

Weizen, gut	1	Kl.	15,50	[illegible]
„ mittel		„	15,40	[illegible]
„ gering		„	15,20	[illegible]
Roggen, gut		„	12,80	[illegible]
„ mittel		„	12,60	[illegible]
„ gering		„	12,40	[illegible]
Gerste, gut		„	13,20	[illegible]
„ mittel		„	13,—	[illegible]
„ gering		„	12,80	[illegible]
Hafer, gut		„	13,40	[illegible]
„ mittel		„	13,20	[illegible]
„ gering		„	13,—	[illegible]
Erbsen, gelbe z. Kochen		„	15,—	[illegible]
Speisebohnen, weiße		„	40,—	[illegible]
Linsen		„	50,—	[illegible]
Kartoffeln		„	2,50	[illegible]
Richtstroh		„	3,20	[illegible]
Krummstroh		„	2,80	[illegible]
Heu		„	5,—	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.			1,—	[illegible]
„ Bauchfleisch		„	—,80	[illegible]
Schweinefleisch		„	1,10	[illegible]
Kalbfleisch		„	—,70	[illegible]
Hammelfleisch		„	—,90	[illegible]
Speck, geräuch.,		„	1,80	[illegible]
Eßbutter		„	1,90	[illegible]
Eier		60 Stück	2,70	[illegible]

Gold- und Papiergeld
vom 11. November.

Ducaten p. St. . .	—,—
Sovereigns . . .	20,27
20-Frcs.-Stücke .	16,14
Franz. Bankn. . .	80,75
Oesterr. Bankn. . .	161,95
Russ. Note 100 R. .	199,75

Zinsfuß der Reichsbank:
Wechsel 4%, für Lombard 5%

(Hierzu eine Beilage.)

Nachdruck verboten

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Fortsetzung.

Es war nun Alles gut. Alles versöhnt. Nachgeborene Generation erntete, was sie gesäet, ein später Sonnenglanz verschönte Abende ihres Weges.

Es kamen immer noch verborgene Schätze zu, Kleinigkeiten vielleicht an Werth, aber Heiligthümer der Erinnerung, und Elisabeth's Herz blutete, so oft sie ein derartiges Geschenk erhielt. Bücher, auf deren Titelblatt im Herbst den Namen seiner Braut geschrieben, Schmuckgegenstände und eine in Sammet und Gold gebundene Ausgabe des Neuen Testaments, die er ihr, damals selbst noch ein Knabe, am Tage ihrer Confirmation geschenkt. Der Spruch, mit welchem sie eingesegnet worden, stand in schöner Schrift von seiner Hand auf dem ersten weißen Blatt:

„Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

„An dem Tage verlobten wir uns“ sagte sie lächelnd mit feuchtem Blick die alte Dame. „Es war schon zwischen ihm und mir so etwas engere Beziehungen von jeher, aber damals als ich confirmirt wurde, kam es zu Worten. Er stand hinter der Hecke des Gartens, dreijährig, noch mit kurzer Jacke und der Matrosenmütze — ich glaube sogar, er hatte sich über die Hecke geschwungen, und als ich, mein langes Kleid in beiden Händen, wie ein Vogel über die Kieswege dahergeflogen kam, um mich heimlich, während Vater und Mutter die Gäste empfingen, auf einen Augenblick zu begrüßen, da sah er mich ganz traurig an. „Jetzt bist Du eine große Dame, Finchen,“ sagte er. „Erwachsene Herren, vielleicht gar Officiere, werden Dir den Hof machen, und ich muß noch drei Jahre zur Schule gehen. Am liebsten möchte ich weglaufen und Schiffsjunge werden.“ — Er schluchzte. Ich hatte mich ungeachtet der Würde meines langen Kleides bereits von der anderen Seite in die Dornen gesetzt und opponirte nun lebhaft gegen die Seereise. „Geh' nur zur Schule,“ sagte ich. „Das schadet Nichts. Mir darf Keiner den Hof machen.“

„Ganz gewiß nicht?“ sagte er. „Soll das ein Wort sein? Sag wahrhaftig darauf Finchen!“

„Und das sagte ich denn, und — ich hab's auch gehalten, Kind, ehrlich, wie ich's damals in der Dornenhecke sitzend versprach. Ich bin treu geblieben durch alle Zeit.“

„Das Buch war ein öffentliches, in aller Form auf den Tisch gelegtes Geschenk, fuhr nach einer Pause die alte Dame fort. „Es gab aber auch noch ein privates, von dem Niemand erfuhr, ein kleines silbernes Ringlein, schlicht und werthlos, Pfennig für Pfennig vom Taschengelde erspart — das bekommst du nicht Kind — es soll mit mir begraben werden. — Da, das Buch nimm und behalte es im Herzen, was Dein Vater auf das weiße Blatt schrieb: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Elisabeth schüttelte den Kopf; sie erstickte fast.

„Warum, Tante Josephine? Du solltest Dich nicht von allen Deinen Schätzen trennen! Dergleichen darf keine andere Hand berühren.“

Aber die alte Dame blieb bei ihrem Entschluß.

„Wer weiß denn, wie lange man nach Gottes Rathschluß lebt, Lisa? Ich möchte meine Heiligthümer verborgen wissen, und überdies bist Du Ernst's Tochter — auch Dir werden meine Sachen theuer und werth bleiben — Du bist mit Recht die Erbin derselben.“

Und das gequälte Mädchen konnte nur Gott um Vergebung bitten, konnte nur zum tausendsten Male flüstern:

„Du weißt, daß ich das Alles nicht wollte, nicht voraussah!“

Elisabeths Gesundheit begann den fortgesetzten Erschütterungen zu weichen, sie fühlte sich krank und mußte doch bemüht bleiben, das vor Aller Augen zu verbergen. Wenn Julius nach Hause kam, müde und abgespannt von den Klagen Anderer, durfte sie ihn da verstimmt empfangen?

Vielleicht brachte die Hochzeit etwas mehr Ruhe und Frieden in ihr Herz, vielleicht wurde Alles besser, wenn sie erst seinen Namen trug und das Band unwiderruflich geknüpft war.

Die Unglückliche! Sie hatte das Leben eingesetzt, aber würde sie auch das Leben gewinnen können? — ihr durften ja die Gespenster begegnen, ihr Weg führte durch Grauen und Dunkel.

Als Julius die zweite Reise nach K angetreten, nahm sie im Geiste Abschied von ihm.

„Wenn ich Dich nie wiedersehe, nie mehr Deine geliebte Stimme höre — leb' wohl! Gott segne Dich!“

Julius ahnte nicht, was in Elisabeth vorging, alle seine Gedanken waren bei dem jungen Mädchen in K., das er heute viel kräftiger antraf als damals.

Die schmalen Wangen zeigten einen anmutigen Hauch wärmerer Färbung, die sprossenden Löckchen bedeckten seidenweich den ganzen Kopf, die großen blauen Augen waren geöffnet, und die Haltung hatte das Leichenhafte vollständig verloren.

Zum ersten Male gestand sich der Doctor, als er vor dem Bette stand, daß die Kranke im Besitz ihrer Gesundheit ein entzückend schönes Weib sein müsse.

„Guten Tag, liebes Fräulein!“ begrüßte er sie freundlich. „Es geht Ihnen Gott Lob bedeutend besser, wie ich sehe.“

Ein plötzliches Roth huschte über das zarte Gesichtchen.

„O“, sagte lautlos das junge Mädchen, „er ist es — seine Stimme.“

„Herr Doctor Hartmann,“ ergänzte die Diaconissin, „der Augenarzt, welcher uns versprochen hat, Sie zu kuriren, Fräulein!“

„Ja ich weiß, ich weiß. O, es liegt ein solcher Trost in Ihrer Stimme — Sie müssen ein sehr, sehr guter Mensch sein.“

„Das ist er auch!“ schaltete die Diaconissin ein. „Kennen Sie mich nicht mehr, Herr Doctor?“ fragte sie dann.

Julius sah auf.

„Verzeihung, wenn ich — aber wahrhaftig — das ist Julie Helms! — Wo hatte ich denn meine Augen?“ Er reichte ihr herzlich die Hand und beide erzählten nun der Kranken, daß sie vor Jahren gemeinsam die Fiebelschule besucht.

„Ich erkannte Sie schon neulich, Herr Doktor,“ fügte die Diaconissin hinzu, „aber ich wagte es nicht, Sie zu stören. Jetzt steht es um unsere liebe Schutzbefohlene viel besser als damals, nicht wahr?“

„Viel besser,“ bestätigte Julius, und untersuchte dann, diesmal allein, wieder die Augen der Kranken, ließ sie auch aus bestimmten größeren und kleineren Entfernungen vorgehaltene Gegenstände erkennen und konnte schließlich seine erste Behauptung, daß er bis auf ein schwaches Minimum erloschene Augenlicht wieder herzustellen hoffe, nochmals aussprechen.

„In kaum vierzehn Tagen werde ich selbst Sie von hier abholen und vorläufig in einer Heilanstalt unterbringen, liebes Fräulein“, setzte er hinzu. „Später ziehen sie dann, wenn es ihnen recht ist, in mein eigenes Haus, und ehe der Sommer kommt, habe ich Sie soweit hergestellt, daß eine Badereise das Werk vollenden kann. Ich hoffe, Sie sollen zufrieden sein.“

Die Kranke schien mehr seiner Stimme, als dem Inhalt seiner Worte zu horchen.

„Könnte ich nicht schon früher als in vierzehn Tagen aufbrechen?“ fragte sie. „Ich möchte gern so bald als nur möglich nach M. kommen.“

Aber Julius schüttelte den Kopf.

„Gewöhnen Sie sich nur erst an das selbstständige Umhergehen, Kind,“ sagte er in jenem patronisirenden Tone, den auch noch junge Aerzte so leicht annehmen. „Sie sind doch noch sehr schwach und zudem möchte ich Sie auch nicht wieder allein reisen lassen. In vierzehn Tagen bin ich wieder hier.“

„Und vordem kommen Sie nicht nochmals zum Besuch, Herr Doctor?“

Julius lächelte.

„Das ist Gott Lob für Ihr Wohl nicht erforderlich, liebes Fräulein,“ versetzte er, „und was mich betrifft, so bin ich durch einen recht angenehmen Grund verhindert, in der allernächsten Zeit hierher zu reisen. — In Kürze wird nämlich meine Hochzeit gefeiert, worauf dann ein kleiner Ausflug folgt — zuweilen gelüstet es ja auch den Arzt, einmal nur Mensch zu sein.“

Die Kranke streckte ihre Hand aus.

„Ich will warten“, sagte sie kindlich unbefangen und mit aufleuchtendem Blick. „Gott schenke Ihnen und Ihrer jungen Frau den reichsten, besten Segen!“

Auch die Diaconissin gratulirte.

„Erzählen sie mir ein bischen von M.“, bat sie. „Ich bin in vielen Jahren nicht mehr hingekommen. Wie geht es Ihrer Frau Mutter und Fräulein Haberland.“

Die Kranke schien plötzlich zu erschrecken; ihre Hand bewegte sich, als suche sie etwas.

„Bitte,“ sagte sie hastig, „welchen Namen nannten Sie soeben, liebe Julie?“

„Fräulein Haberland, des Herrn Doctors Tante,“ wiederholte die Diaconissin. „Glauben Sie die Dame zu kennen?“

Die Kranke hatte wiederholt ihre Farbe gewechselt.

„Ich? — Nein, ich war nie in M. — Der Name fiel mir auf — das ist Alles!“

Julius berichtete von Diesem und Jenem, an das sich Beide, er und die Diaconissin gemeinschaftlich aus früheren Tagen erinnerten, und dann fragte Letztere auch nach seiner zukünftigen jungen Frau. (Fortsetzung folgt.)

Gewinnliste der 173. Kgl. Preußischen Klassen-Lotterie. 2. Klasse.

2| (Ohne Garantie.)

Ziehung vom 11 November.

(Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

50 111 40 62 288 91 98 455 507 54 (120) 55 91 96 643 833 36 31 825 88 923 55 94 **1**015 27 96 130 80 87 225 385 485 533 53 60 635 7ü3 42 07 842 47 56 902 (120) 93 **2**010 31 71 224 232 (180) 381 450 523 37 45 79 638 729 908 92 **3**0.6 51 208 22 332 35 458 526 28 43 71 602 7094 955 82 **4**016 37 49 112547 75 210 11 302 6 (150) 404 29 (120) 61 75 98 (120) 522 695 9 38 717 (120) 27 (600) 54 833 53 56 63 954 **5**031 109 12 211 56 (120) 66 401 45 505 13 21 42 55 603 23 808 74 99 907 50 **6**015 183 50 52 234 61 401 58 434 533 39 729 (120) 80 84 (150) 803 15 44 64 934 (120) 84 (150) **7**151 276 77 87 330 33 45 (120) 74 88 406 30 45 (150) 96 560 30 82 6(120) 38 757 71 08 858 668 **8**906 108 68 209 (150) 11 95 338 76 422 588 658 716 25 829 977 **9**017 81 (180) 67 143 257 99 310 36 62 496 517 75 (6000) 87 90 668 75 831 800 17 58 62 929

10055 62 74 77 100 49 54 202 48 60 95 33 59 409 68 81 83 556 653 98 755 69 841 49 51 67 (120) **11**062 97 107 83 222 97 643 718 72 810 83 **12**026 56 (150) 107 32 88 194 57 60 74 76 302 30 80 92 408 10 11 37 61 94 553 690 761 90 804 918 71 89 97 **13**054 72 120 242 43 236 52 78 489 52 65 (180) 76 501 10 50 47 84 624 32 83 816 23 (120) 45 ä1 91 905 **14**041 78 138 54 254 93 306 467 617 (120) 741 801 62 76 (120) 90 910 19 22 66 **15**017 (120) 161 68 (240) 283 (120) 305 (1800) 53 88 449 87 579 615 36 745 68 801 41 940 86 88 **16**150 (130) 81 324 77 80 (120) 465 85 416 27 603 (180) 38 790 42 43 61 84 97 **17**080 84 94 124 26 37 96 308 19 71 404 52 75 (160) 97 512 (120) 74 86 93 (120) 528 80 67 74 724 66 72 807 22 88 **18**005 24 33 66 97 115 290 401 432 75 502 12 612 23 30 (120(720 84 (120) 939 96 09 928 58 76 **19**030 83 122 42 96 112 37 59 62 344 58 434 73 64 520 29 30 623 87 834 53 66 69 831 46

20643 (120] 30 110 14 85 (120) 250 [300] 60 576 647 705 [120) 85 854 90 903 |120| 46 71 88 **21**078 81 114 211 36 97 397 99 414 212 36 97 397 99 [1800] 725 828 60 66 78 90 [120] 903 22 **22**084 128 58 63 93 209 19 43 62 66 99 [120] 303 31 [180] 903 22 56 72 415 545 52 602 42 50 (30000) 52 120 65 99 711 70 829 37 43 946 93 **23**155 75 226 57 256 59 83 86 445 69 79 505 38 54 97 763 88 747 92 988 **24**025 85 103 8 79 89 469 [180] 29 72 526 75 89 632 (120) 44 97 788 97 817 59 905 31 **25**042 43 132 84 256 301 [240 55 473 (120] 90 92 511 240 17 94 690 855 804 58 (150) 53 904 28 91 **26**035 84 152 60 70 271 341 414 70 604 17 |150] 27 741 75 860 31 337 **27**022 101 9 53 59 81 309 418 79 88 91 671 625 84 711 39 62 (180) 33 902 57 65 **28**041 205 78 345 85 95 432 530 48 56 657 86 80 743 80 (240) 81 93 852 912 [150] 57 **29**009 30 141 237 51 51 53 65 (120) 93 308 20 53 (120) 35 20 487 550 54 62 665 85 87 89 755 848 54 953

30083 [280[81 259 74 872 442 505 79 656 59 88 765 79 920 55 61 **31**619 89 238 (240) 98 309 70 72 (180) 81 87 (120] 413 56 540 81 685 05 742 74 93 830 48 908 42 (180) 59 (120) 86 **32**024 57 100 (180) 1 92 276 336 53 403 11 508 24 41 87 610 68 733 [600] 868 **33**045 165 80 81 [120] 97 235 (120 74 667 13 800 68 94 9.0 98 **34** 66 69 75 93 [180] 112 115 20 33 318 61 50 415 34 90 509 (120) 38 699 59 94 744 869 947 [120) 35088 138 52 214 38 325 364 93 542 57 617 53 65 66 74 83 741 (120) 801 49 68 73 76 519 25 97 **36**006 (120) 23 (120) 415 56 97 219 53 70 338 74 540 51 777 826 942 **37**022 82 96 137 71 82 297 317 31 57 500 28 508 68 632 (120) 85 721 (120) 45 120 914 23 39 40 58 607 19 78 795 907 [120| 66 **39**00 13 40 205 9 14 (120 30 31 [120] 70 85 310 9 30 434 613 51 52 68 85 736 (120) 61 805 36 70 88

40039 59 152 91 282 96 387 413 26 64 86 691 757 **41**022 45 47 77 89 203 25 72 308 19 419 506 71 96 617 30 73 83 719 (120) 75 835 313 26 74 **42**019 63 [120] 126 234 303 38 82 459 534 50 [120] 637 82 92 776 80 832 955 **43**036 67 79 103 8 46 228 86 305 37 78 87 408 23 (120) 501 8 97 609 13 (120) 15 72 91 (150) 782 822 65 93 912 82 83 **44**006 33 50 95 110 71 [120] 216 77 308 05 67 78 40 43 508 29 617 56 91 713 29 96 845 910 28 **45**034 142 81 287 [120] 307 21 43 [240] 71 448 [150] 32 59 76 503 (120) 11 43 (120) 47 619 42 85 708 34 929 43 **46**049 56 159 60 77 [120] 230 38 70 79 390 417 47 55 663 601 77 96 724 68 812 19 68 [120] 82 911 44 64 77 **47**025 251 98 308 65 414 21 79 [150] 94 99 506 75 84 631 35 (240] 705 g1 [150] 901 32 69 71 **48**106 241 53 65 69 363 461 525 37 614 53 59 61 771 82 814 57 **49**057 94 103 57 213 603 60 707 16 872 385

50014 25 94 113 78 95 252 84 85 415 28 51 512 [600] 60 70] 633 33 80 95 718 14 32 79 810 34 35 51 87 996 **51**028 192 219 314 77 413 (120) 20 63 555 79 610 28 940 **52**017 55 39 53 519 (120) 44 95 678 727 51 58 69 90 817 69 959 **53**031 53 50 68 88 120 (180) 69 265 81 85 497 513 701 14 21 848 81 **54**064 84 93 143 52 (240) 80 317 432 (120) 43 45 47 531 676 31 731 57 65 74 837 60 (120) 89 902 15 47 86 **55**017 115 22 78 203 7 348 461 |150] 75 618 22 79 95 (120] 731 856 911 **56**008 58 145 63 98 [180] 214 77 320 95 408 52 84 [120] 92 97 510 522 45 48 [120] 51 703 804 23 75 912 23 **57**196 232 467 84 592 651 75 98 707 90 810 37 38 71 86 919 [120] 33 60 **58**016 56 100 52 53 249 328 80 90 (150) 407 44 84 96 557 (180) 629 49 51 56 57 133 806 48 98 906 9 [300] 21 99 **59**082 129 89 218 31 56 59 69 370 83 402 69 95 503 34 65 81 606 92 722 24 43

60105 68 72 74 244 84 360 93 406 38 510 13 622 86 713 47 79 96858 81 83 943 **61**009 14 85 204 (120) 29 31 32 96 310 572 (180) 529 34 (120) 69 638 50 46 703 43 869 923 (150) 51 53 **62**066 87 165 240 305 8 21 88 90 92 545 91 99 (600) 664 871 **63**021 25 55 58 177 209 19 24 5258 325 69 421 67 580 (180) 665 703 51 62 74 54653 963 79 87 **64**021 180 98 442 647 706 812 46 (240) 938 61 **65**000 18 31 (120) 40 69 333 50 91 440 (150) 46 69 85 88 555 63 64 81 617 96 764 96 815 33 82 018 **66**028 43 (120) 107 8 31 39 257 75 464 98 504 11 605 6 708 31 76 845 (120) 75 (120) 991 (120) **67**056 87 108 40 86 283 96 302 50 530 39 627 29 705 (180) 35 45 810 (120) 86 944 47 60 91 **68**035 76 106 59 201 59 77 322 37 50 457 80 537 95 658 62 (120) 74 (120) 93 713 83 929 78 **69**016 166 68 462 72 513 18 40 84 (150) 92 601 37 783 (120) 986

70008 36 109 273 (120) 492 546 47 78 602 22 711 56 859 66 924 72 78 **71**040 58 66 108 58 (120(97 217 32 80 93 362 90 438 43 70 521 89 660 93 (120) 94 822 41 920 49 58 89 **72**005 (120) 9 40 190 216 97 (120) 391 (1800) 438 60 79 705 52 848 49 78 97 **73**000 124 212 310 40 74 410 (120) 44 (240) 587 708 9 818 32 39 55 903 17 66 90 **74**018 20 85 140 90 217 36 78 (120) 470 71 (150) 698 757 813 81 87 917 53 63 91 **75**004 32 96 109 12 76 (120) 324 50 48 620 88 **76**035 42 51 101 8 79 226 (120) 80 300 1 3 4 467 79 539 52 **77**0 640 49 96 820 52 55 94 (120) 96 682 7 87 249 70 85 340 55 70 428 541 (150) 811 (150) 60 815 **78**003 119 27 32 (150) 55 257 361 421 24 (180) 60 66 83 519 20 46 607 32 702 702 33 44 94 910 43 70 **79**253 218 88 33 67 408 23 522 609 (129) 75 525 (120) 44 86 95 947 95

80014 24 27 68 77 195 131 60 362 424 41 52 78 521 45 605 61 91 770 833 57 91 **81**012 36 123 73 242 81 (120) 385 93 451 53 73 [150] 90 031 615 40 62 715 88 704 20 56 906 23 49 **82** 63 141 45 (120 61 64 73 423 93 595 758 80 807 39 950 54 69 71 **83**048 73 101 20 44 85 200 339 56 79 409 54 500 67 72 99 743 78 711 821 32 903 83 (120 **84**040 213 96 343 48 410 48 527 44 61 612 37 45 704 13 30 912 31 70 95 95 90 6 72 **85**058 74 328 44 60 69 [240 401 2 [120 19 60 86 509 41 55 89 626 58 81 (150) 85 722 723 77 929 38 56 (150 **86**155 280 98 9 301 (120 19 57 422 [120) 19 47 422 80 (120 550 622 772 806 41 51 900 5 30 **87**066 68 99 110 231 62 95 347 57 65 499 (120] 528 942 **88**936 128 70 89 270 47 71 89 523 781 490 518 (120) 609 48 775 (120 945 48 59 68 **89**006 21 44 168 (120) 92 301 8 66 424 50 56 (120) 91 48 64 75 604 13 710 11 63 800 70 914

90003 35 46 58 71 [120] 153 [150] 60 [120] 67 215 20 377 495 900 726 [180] 79 97 902 22 79 82 **91**013 34 [180] 292 422 81 598 638 42 736 38 82 84 935 [120] 68 95 **92**107 [180] 214 70 379 90 94 466 (120) 501 69 64 748 839 979 **93**041 42 66 82 106 84 232 37 62 74 77 308 98 401 34 (180) 687 700 (120) 13 49 96 855 (120) 052 (120) 82 88 **94**092 180 97 90 361 416 29 41 409 31 (240) 58 738 42 47 859 938 66

Gedenktage.

14. Nov. 336 v. Chr. Alexander d. Gr. erbt d. macedonische Königreich. — 1716 Leibnitz †. — 1825 Jean Paul Fr. Richter †. — 1831 Hegel †.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.